

Predigt zum Erntedankfest 2013

Mt 6,19-21: Folge deinem Herzen

Liebe Gemeinde,

vor einiger Zeit lief folgende Werbung für eine Arbeitsvermittlung im Fernsehen: Eine Frau sitzt an ihrem Schreibtisch. Aber sie wirkt abwesend, ist mit ihren Gedanken woanders. Plötzlich springt ihr Herz aus ihrem Brustkorb heraus. Das Herz geht den Flur entlang zum Büro vom Chef und hält ihm ein Schild vor die Nase: Ich kündige! Danach verlässt es beschwingt das Büro. Eingebildet wird in großen Buchstaben die Werbebotschaft: „Folge deinem Herzen!“

Am Ende sieht man die Frau auf ihrem Bürostuhl sitzen. Sie ist nur noch körperlich anwesend.

Heute morgen seid ihr, wie wir deutlich sehen können, körperlich anwesend. Aber, wo ist euer Herz?

Diese Frage stellt uns Jesus. Hört einen Abschnitt aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium Kapitel 6: *„[19] Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. [20] Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. [21] Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“* Also noch einmal: Wo ist dein Herz? Oder vielleicht besser: Wo ist dein Schatz?

Bei einem Besuch von Bekannten entdeckte ich ein Foto von einem großen Wohnmobil an dem Badezimmerspiegel. „Wieso habt ihr denn das Foto an den Spiegel geklebt?“ fragte ich sie. „Oh, das ist unser großer Traum. Wir sparen schon lange auf dieses Gefährt. Jeden Morgen lassen wir uns gleich im Bad daran erinnern, wofür wir zur Arbeit gehen!“ Daraufhin erklärten sie mir noch, wie versuchen durch positives Denken ihr Leben erfolgreicher zu machen.

Ich dachte: „Erstaunlich, wie so ein Gegenstand Menschen gefangen nehmen kann. Bevor sie dieses Wohnmobil überhaupt besitzen, hat es schon lange von ihnen Besitz genommen. Es ist kein Ding mehr, sondern Objekt der Verehrung, der Hingabe.“

Das Herz folgt dem Schatz. Das ist immer so. Unser Herz gewinnen wollen viele Dinge. Dabei versprechen sie uns Sicherheit, Anerkennung und Wertschätzung. Sie gaukeln uns etwas vor, was sie von sich aus gar nicht besitzen.

Jesus sagt: Irdische Schätze halten nie, was sie versprechen. Wer sich auf sie verlässt wird verlassen. Denn sie haben keinen Bestand. Motten und Rost gefährden zerfressen sie. Aktienkurse crashen, Flutkatastrophen spülen Häuser weg, Modewellen machen gute Kleidung untragbar, Trickbetrüger, Diebe, Internetabzocker gefährden unser Geld und Gut.

Alles, was wir hier besitzen ist vergänglich. Nichts bleibt. Das ist eine Binsenweisheit. Klar. Zum Problem wird diese Tatsache nur, wenn wir unbeständigen Dingen einen Stellenwert geben, den sie von sich aus gar nicht haben, wenn wir sie überhöhen.

Martin Luther sagte treffend in seiner Auslegung zum ersten Gebot: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ Unser Herz ist eine Götzenfabrik. Von Natur haben wir alle den Drang danach, Dingen die eigentlich gut sind – wie z.B. materieller Wohlstand – zu viel Platz in unseren Herzen einzuräumen und sie so zum Mittelpunkt unseres Lebens zu machen.

Wie du das merkst? Jedes Mal, wenn man im tiefsten Inneren davon überzeugt bist: „Solange ich das habe, hat mein Leben einen Sinn. Ich bin wichtig, wertvoll und abgesichert“, bist du einem Götzen auf dem Leim gegangen. Und das geschieht viel öfter, als uns bewusst wird.

„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Wir alle wissen, diese Aussage ist richtig. Unser Herz klebt an unserem Schatz. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Und es ist nicht leicht, unser Herz unter Kontrolle zu bringen. Selbst wenn unserem Kopf etwas einleuchtet, werden wir durch die unberechenbaren Sprünge unseres Herzens gesteuert. Wir tun nicht was richtig ist, sondern was unser Herz uns sagt. Und das ist eben nicht immer gut. Gottes Wort lehrt uns „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ (1.Mose 8,21) „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“ (Jer 17,9) Und Jesus sagt: „denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.“ (Mk 7,20.21) Wie kann ein solches Herz dazu gebracht werden von irdischen Schätzen abzulassen? Auf direktem Wege können wir nichts tun. Auf Umwegen schon.

Jesus gibt den Rat: Statt unser Herz an irdische Schätze zu hängen, sollen wir lieber Schätze im Himmel sammeln, „wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.“

Was ist das für ein Schatz? Die jüdischen Weisheitslehrer verstanden darunter einen Schatz „guter Werke“, der durch Wohltaten an anderen angehäuft wird. Auch bei Jesus werden die guten Werke nicht verachtet. Aber das Wesentliche liegt woanders. Entscheidend ist, was in einem Gesangbuchlied so ausgedrückt wird: „Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ.“ Entscheidend ist der Glaube an Jesus.

Der ist unendlich wertvoll. Das ist es, was „im Himmel“ zuerst zählt. Und wenn dies vorhanden ist, dann kommen die Wohltaten an anderen so selbstverständlich wie Früchte an einem gesunden Baum. Darum geht es Jesus.

Wie kann unser schwankendes Herz dazu gebracht werden von irdischen Schätzen abzulassen und sich einen Platz im Himmel zu suchen? Wenn wir schon unser Herz nicht in den Himmel werfen können, dann sollen wir wenigstens unsere Schätze in den Himmel verlagern. Dann wird unser Herz automatisch folgen. Es geht also darum, den eigentlichen Schatz unseres Lebens, den dreieinigen Gott, wertvoll zu machen. So wertvoll, dass alles andere dahinter abfällt.

Erntedankfest ist dafür genau die richtige Veranstaltung! Denn heute machen wir:

1. Danken

Ein beliebtes Tischgebet lautet: „Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt o Gott von dir, wir danken dir dafür. Amen“ Wenn wir nicht nur für das Essen, sondern für ALLES danken, dann bleiben die irdischen Schätze das was sie sind: Gute Gaben Gottes.

- Er gibt mir Halt. Nicht sie.
- Er tut meiner Seele wohl. Nicht sie.
- Er versorgt mich. Nicht sie.
- Er gibt mir Sicherheit. Nicht sie.
- Er schenkt mir ewiges Leben. Nicht sie.

Im Dank wende ich mich an den Schöpfer, nicht an das Geschöpf. Dank hilft mir, die Prioritäten wieder klar zu kriegen. Dank öffnet mir den Blick für die Selbstverständlichkeiten im Leben.

2. Geben

Beim Erntedankfest danken wir nicht nur für die vielfältigen Gaben, die wir von Gott empfangen haben. Alle guten Gaben sind natürlich dazu da, dass wir sie gebrauchen. Aber wir sollen unser Herz nicht an diese Dinge hängen, unser Herz soll Gott gehören. Dann bekommen alle anderen Dinge ihren richtigen Stellenwert. Ich will es an einem Beispiel erklären. Jeder Handwerker braucht Werkzeug. Ein Elektriker braucht ein Anzahl verschiedener Schraubenzieher und Zangen. Er benötigt Hammer und Meißel, eine Gipskachel und eine Spachtel und manches andere mehr. Was tut er nun damit? - Es wäre ein komischer Gedanke, wenn er nun sein Werkzeug in einen Glasschrank stellen würde, um es sich da anzuschauen. Werkzeug ist nicht zum Anschauen da sondern zum Gebrauchen. So ist es mit den Gaben auch. Die Gaben sollen uns und anderen dienen. Sie dürfen uns aber auf keine Fall gefangen nehmen.

Also: Spenden, abgeben, helfen!

3. Empfangen

Gleich seid ihr eingeladen zum Mahl des Herrn. Ich rufe euch zu „die Herzen in die Höhe!“. Mit anderen Worten: „Folgt euren Herzen zu eurem Schatz im Himmel.“ und ihr antwortet: „wir erheben sie zum Herren!“. Denn Jesus kommt unter Brot und Wein um uns alles zu schenken, was er hat. Seine ganze Liebe. Seine ganze Vergebung. Seinen ganzen Reichtum. Im Heiligen Abendmahl feiern wir nicht bloß die Tatsache, dass wir einen Schatz im Himmel haben. Wir bekommen ihn neu geschenkt!

„Folge deinem Herzen!“ rät uns Jesus. Sammle dir Schätze im Himmel und dein Herz folgt dorthin. Amen.

Pastor Klaus Bergmann

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)